



VISION ZERO **Förderpreis** **2018**



Die Nominierungen



VISION ZERO
Förderpreis
2018



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Sicherheitstechnik

Sicherheitsdurchgangssperre



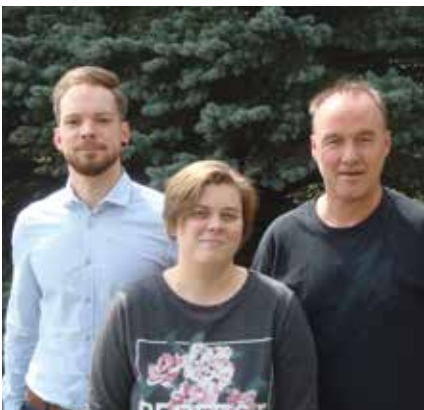
Gitterroste werden als Abdeckungen für Bühnen, Laufstege, Treppen, Podeste, Tritte und sonstige Öffnungen in Industriebauten verwendet. Einzelne Gitterroste lassen sich bei Bedarf leicht entfernen. Bei starker Vibrationswirkung kann es vorkommen, dass sich die Halterungen der Roste selbstständig lösen und das entsprechende Gitterrostelement herausfällt. In beiden Fällen liegt eine Gefahrenstelle vor, durch die Personen abstürzen und zu Schaden kommen können. Dieser Umstand gab dem Unternehmen LEAG AG Anlass, im Rahmen der Präventionsarbeit tätig zu werden.



Üblicherweise wird dieser Gefahrenbereich temporär durch eine feste Absperrung an Hand- und Knielauf des Laufsteggeländers gesichert. Dies hat aber zur Folge, dass das Instandhaltungspersonal gezwungen ist, diese Absperrung zu übersteigen oder zu umklettern. Beides ist mit erhöhter Absturzgefahr verbunden. Hinzu kommt, dass diese Tätigkeit ergonomisch äußerst ungünstig ist.

Das Ziel war es, eine universell einsetzbare Sicherheitsdurchgangssperre zu entwickeln, die es den Mitarbeitern ermöglicht, mit geringem Aufwand sowohl sich als auch Werkzeug und benötigtes Material sicher hinter die Absperrung in den Arbeitsbereich zu bringen. Um Zugang für Unbefugte weiterhin zu verwehren, schließt das System nach Durchqueren selbstständig. Des Weiteren ist es mit eindringlichen Warnschildern versehen und abschließbar.

Es wurde eine einfach zu montierende Sicherheitstür entwickelt, die nur durch das Lösen einer speziellen Arretierung geöffnet werden kann. Zusätzlich lässt sich die Tür mit einem Schloss sichern. Im Gegensatz zu den bisherigen festen Absperrungen kann so ein sicherer Zugang für Instandhaltungsarbeiten durch unterwiesenes Personal ermöglicht werden, ohne den sicheren Laufsteg durch Übersteigen oder Umklettern einer Absperrung verlassen zu müssen.



LEAG AG, Spremberg

Verbesserungen beim Anbringen von Ladungssicherungshilfsmitteln



DS Smith ist ein international führender Verpackungsanbieter. Das Werk am Standort Aschaffenburg stellt seit 1874 mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jährlich 420.000 Tonnen Wellpappenrohapiere aus 100 % Altpapier her, welche zur Produktion von Verpackungen eingesetzt werden. Die dortige Logistik versendet pro Tag durchschnittlich 70 Lkw-Ladungen mit insgesamt bis zu 800 Rollen Wellpappenrohpapier. Das Stapler-Team hat es sich zur Aufgabe erklärt, insbesondere die schweren Gefährdungen (Absturz/Fallen), die etwa bei der Aufgabe von Sicherungsgurten oder Kantenschonern entstehen, möglichst komplett zu eliminieren.

Neben der Reduzierung des Gefährdungspotenzials fanden sich im Lastenheft ebenso Punkte wie z. B. Flexibilität für die unterschiedlichen Rollenhöhen/Ladeanordnungen, sicheres und einfaches Handling (auch für ungeübte Personen) sowie Kosteneffizienz. Im Projektverlauf wurde dem Team schnell bewusst, dass der Markt aktuell keine passende Lösung anbietet, welche alle geforderten Punkte befriedigen kann.

Das Team konstruierte zunächst selbstständig und später mit Unterstützung der internen Mechanischen Werkstatt die ersten Prototypen, wobei von Beginn an die Grundidee von zwei separaten Aufgabehilfen (Gurte/Kantenschoner) verfolgt wurde. Innerhalb weniger Monate optimierte das Projektteam die Konstruktionen für das Design und die Anforderungen zur Ladungssicherung von Papierrollen – das Ergebnis sind hochwertige und gleichzeitig kostengünstige Werk-

zeuge, welche auch von ungeschulten Personen sicher und einfach bedient werden können.

Alle zur Ladungssicherung notwendigen Arbeiten können seit Frühjahr 2017 komfortabel und vor allem ohne weitere Gefährdung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Boden aus erledigt werden. Mit dem Rundbogen etwa platziert der Lkw-Fahrende die Spanngurte von der Ladefläche des Lkw direkt auf die Stirnseite der Rollen. Die Kantenschoner können mittels teleskopierbarer Stangen auch außerhalb des Trailers unmittelbar vom Hallenboden aus aufgelegt und fixiert werden.

In beiden Werkzeugen ist eine sinnvolle und gleitfähige Gurtführung eingearbeitet, die das Handling nochmals deutlich verbessert und die Durchlaufzeiten weiter reduziert. Falls erforderlich, kann die Rückseite der

Teleskopstangen zum Ausrichten der Anti-rutschmaterialien verwendet werden.

In der Praxis haben sich die neuen Hilfsmittel bestens bewährt: Die bekannten Gefährdungen wurden eliminiert und auch die Akzeptanz beim Fahrpersonal ist durchgehend hoch.

Um einen möglichst reibungslosen Verladeprozess zu gewährleisten, wurde für ortsfremde Personen zusätzlich ein professionelles Schulungsvideo erstellt.



DS Smith Paper Deutschland GmbH, Aschaffenburg

An- und Abschlagen von Betonfertigteilen ohne Leiter



Der Transport von Betonfertigteilen in der Produktionshalle wird im Allgemeinen durch Kräne durchgeführt, wobei die Lasthaken von Hand ein- und ausgehängt werden. Bei großen Fertigteilen werden die Lasthaken des Krans von einer Leiter aus in die Betonteile eingehakt (anschlagen) und nach dem Transport wieder von einer Leiter aus ausgehakt (abschlagen). Hierbei kommt es immer wieder zu schweren Unfällen wie Absturz und Handverletzungen.



Um das Unfallrisiko beim An- und Abschlagen von großen Betonfertigteilen zu minimieren, wurde eine Montagehilfe entwickelt, die ein Anschlagen von Kranhaken an Ösen bei großen Betonfertigteilen vom Boden aus ermöglicht. Diese Montagehilfe besteht aus einer Stange, an deren Ende eine Aufnahmevorrichtung befestigt ist, die den Kranhaken aufnehmen kann.

Soll ein Betonfertigteil an einen Kranhaken angeschlagen werden, so wird der Kranhaken durch die Montagehilfe aufgenommen. Der Kranhaken wird mit der Montagehilfe an die Öse des Betonfertigteils geführt. Durch Andrücken öffnet sich die Sicherungslasche und der Kranhaken hängt an der Öse.

Auch für das Entfernen des Kranhakens ist es nicht mehr nötig, eine Leiter zu benutzen. Dies geschieht vom Boden aus mithilfe einer zweiten langen Stange, an deren Ende ein stabiles Blatt montiert ist, mit dem die

Sicherungslasche geöffnet und der Haken entfernt werden kann.

Die beiden Stangenaufsätze sind einfache Hilfsmittel, mit denen das An- und Abschlagen vom Boden aus sicher erfolgen kann. Die unfallträchtigen Arbeiten von einer Leiter aus sind unnötig, was zusätzlich zum Sicherheitsgewinn auch eine enorme Zeitersparnis mit sich gebracht hat.



WEC Turmbau Emden GmbH, Emden



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

**Kleine und
mittelständische
Unternehmen
(KMU)**

Risiko raus beim Panneneinsatz



Viele Pannenhelfer, die auf Autobahnen, Schnellstraßen oder gerade auch unübersichtlichen Straßen liegen gebliebenen Fahrzeugen zur Hilfe kommen, sind kontinuierlich bei der Pannenhilfe der Gefahr ausgesetzt, von anderen Verkehrsteilnehmern angefahren oder erfasst zu werden. Auch in abgesicherten Pannstellen können durch die Unachtsamkeit anderer Verkehrsteilnehmer schwere bis tödliche Unfälle eintreten. Ein falscher Schritt und der Pannenhelfer gerät selbst in Gefahr. Diesem Gefahrenpotenzial ist sich die Firma Reifen Pinke GmbH bewusst geworden und fragte nach, ob die BG RCI bei dieser Problematik Unterstützung gewährleisten könnte. Die BG RCI entwickelte daraufhin eine auf den Betrieb zugeschnittene Qualifizierungsmaßnahme.



Nach dem Seminar mit theoretischem und praktischem Teil überlegte der Unternehmer gemeinsam mit seinen Beschäftigten, wie er die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz dauerhaft im Betrieb festigen kann und welche weiteren Maßnahmen er einleiten könnte.

Zuerst erhielt jeder Beschäftigte die DGUV-Infobroschüre 214-010. Zusätzlich erhielten die Beschäftigten wichtige Checklisten zur korrekten Absicherung einer Pannstelle, Übersetzungshilfen für ausländische Fahrer, Checklisten über Material und Fahrzeug, wichtige Telefonnummern, Anfahrtskizzen sowie weitere wichtige Informationshilfen. Darüber hinaus ist in Planung, dass jeder Beschäftigte, der außerhalb der Öffnungszeiten einen Panneneinsatz hat, sich beim Vorgesetzten an- und abmeldet und dabei die Einsatzroute übermittelt (via WhatsApp oder SMS). Aufgrund der ländli-

chen Situation ist somit sichergestellt, dass der Beschäftigte in einer Notsituation aufgefunden werden kann.

Durch die verschiedenen Maßnahmen fühlen sich die Beschäftigten nun bei ihrer Tätigkeit deutlich sicherer. Alle wichtigen Informationen sind in einem Ringbuch mit Taschen für die zusätzlichen Informationen verfügbar. Die Unterlagen wurden so erstellt, dass sie auch bei widrigen Verhältnissen (Dunkelheit, Regen etc.) genutzt werden können.

Durch die neuen Maßnahmen kann insbesondere die Dauer des Aufenthalts im Gefahrenbereich „Einsatzstelle“ reduziert werden. Auch Neueinsteigern kann im Rahmen einer Erstunterweisung ein guter Überblick über mögliche Risiken beim Panneneinsatz übermittelt werden.



Reifen Pinke GmbH, Brilon

Braincase: Lern- und Konzentrationshilfe im schulischen Förderbereich



Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Förderschule LVR Krefeld, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, wurde nach einer Lösung zur Reduzierung von Ablenkungsquellen von Schülerinnen und Schülern bei Hausaufgaben oder anderen interaktionsunabhängigen Arbeiten gesucht. Dieses ist besonders notwendig bei Autismus-Spektrum-Störungen.

Im Prinzip wurde ein einfacher, mindestens 50 cm hoher Sichtschutz gesucht, der auch die Lärmreduzierung unterstützen soll. Bei der Erarbeitung der Aufgabenstellung und einer Marktanalyse stellten die Projektbeteiligten fest, dass generell im Schulbetrieb, in Callcentern, im Büro oder bei Seminaren ähnliche Bedarfsstrukturen vorhanden sind: Oft werden temporäre Arbeitsplätze mit Sichtschutz benötigt. Herkömmliche Lösungen sind teuer, mitunter schwer zu montieren und oft unflexibel.

Der Sichtschutz sollte eine Arbeitsplatzbreite von mindestens 55 cm ermöglichen und schnell (schraubenlos) auf- und abbaubar sowie einfach zu lagern sein. Chemische Ausgasungen waren Ausschlusskriterium.

Das „Braincase“ kann in unter einer Minute auf- oder abgebaut werden, besteht aus nur drei Teilen und wiegt unter 2 kg. Durch die „Scharniertechnik“ ist das „Braincase“ flexibel aufstellbar und nahezu unendlich erweiterbar. Das verwendete PE-Schaummaterial reduziert die Lärmintensität. Das „Braincase“ hat eine Höhe von 58 cm und eine Innenbreite von 60 cm. Es wird ein geschlossenzelliger physikalischer vernetzter PE-Schaumstoff verarbeitet, der unter anderem die Spielzeugnorm EN71-3 (Schwermetallfreiheit bei Sicherheit von Spielzeugen) erfüllt. Das PE-Material wird in Westeuropa produziert. Das „Braincase“ wird in Deutschland produziert, was kurze Transportwege ermöglicht.



CaseFoam GmbH, Meerbusch

Arbeitsplatz allergiegerecht optimiert



Bei einem Fahrzeugsattler, der Innenausstattungen (z. B. Sitze, Türverkleidungen etc.) repariert und austauscht, kam es bei einem Beschäftigten durch den Umgang mit den Arbeitsstoffen zu allergieauslösenden Symptomen. Bei einer fachärztlichen Untersuchung stellte sich heraus, dass der Beschäftigte bei Hautkontakt bzw. beim Einatmen von latexhaltigen Stoffen allergisch reagierte. Diese Erkrankung hätte an sich eine weiterführende Beschäftigung unmöglich gemacht, da im ganzen Betrieb eine Latex-Exposition nicht vermeidbar ist. Viel schlimmer für den Unternehmer war der drohende Verlust eines guten und erfahrenen Fahrzeugsattlers.

Gemeinsam mit dem Team wurde überlegt, ob es nicht doch eine Möglichkeit der Weiterbeschäftigung geben könnte. Das Problem war allerdings, dass sich die Erkrankung so auswirkt, dass schon kleinste Latexpartikel in der Luft sowie der bloße Hautkontakt zu allergischen Reaktionen führten. Nach intensiver Analyse der im Betrieb vorhandenen Arbeitsstoffe stellte sich heraus, dass Latex in Gummihaar bzw. Gummikokos, Latexmilch und Latexschaum enthalten ist.

Es wurde die Idee entwickelt, in der Halle einen eigens für die Verarbeitung von

Latex ausgewiesenen separaten Raum zu schaffen. Mit einem verschiebbaren Vorhang aus Planenmaterial kann jetzt ein Teilbereich „quasi“ luftdicht gemacht werden. Parallel dazu wurden alle latexenthaltenden Materialien luftdicht eingepackt (komplette Sitze, zu verarbeitendes Material, Restmüll und altes Material). Des Weiteren wurde überprüft, ob das latexhaltige Material durch andere Materialien ersetzt werden kann.

Gelungene Inklusion statt Exklusion eines Beschäftigten!

Durch die getroffenen Maßnahmen kann sich der Beschäftigte grundsätzlich in der Halle frei bewegen und arbeiten. Die Tätigkeiten mit latexhaltigem Material finden in dem isolierten Raum statt, entstehende Stäube werden dort sofort abgesaugt und verteilen sich nun nicht mehr in der Halle. Mit den umgesetzten Maßnahmen kann der

Erkrankte nun ohne Probleme in seinem erlernten Beruf weiterarbeiten.

Es wird für den Mitarbeiter sowohl der Hautkontakt als auch das Einatmen latexhaltiger Stäube vermieden, da zusätzlich im Betrieb alle latexhaltigen Produkte in Tüten verschlossen werden - auch komplette Autositze.

Zukünftig versucht der Unternehmer, die für den Beschäftigten gesundheitsschädlichen Materialien, sofern technisch machbar, zu ersetzen. Im Moment können für einige typische Aufträge schon neue Arbeitsstoffe eingesetzt werden.



Bielkine Sattlerei, Hannover



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Gesundheitsschutz

Verbesserung der Ergonomie bei Schleifarbeiten



Noch immer sind Muskel-Skelett-Erkrankungen Ursache für lange Arbeitsunfähigkeitszeiten. Vor allem Raumausstatter und Bodenleger gehören in der Spartenprävention Handwerk der BG RCI zu den betroffenen Versicherten. Randschleifarbeiten von Parkett werden zumeist kniend oder gehockt mit handgeführten Randschleifmaschinen ausgeführt. Eine längerfristige und zeitlich hohe Ausübung dieser Tätigkeiten kann zu einer Berufskrankheit führen.



Der Maschinenhersteller wurde von Parkett- und Bodenlegern auf diese Problematik aufmerksam gemacht. Durch die vorhandenen Erfahrungen bei der Entwicklung von ergonomischen Maschinen für den Trockenbau hat sich der Hersteller zur Aufgabe gemacht, auch für Betriebe des bodenlegenden Handwerks eine ergonomisch optimierte Maschine anzubieten.

Auf der technischen Basis der Trockenbau-Schleifmaschine wurde eine spezielle Schleifmaschine für Parkett- und Bodenleger entwickelt.

Das Besondere an dem neuentwickelten Ergo-Schleifer „ROKAMAT GEX P“ ist das geringe Gewicht, da die Antriebseinheit von dem Ergo-Schleifer entkoppelt ist und körpernah am Gürtel getragen werden kann. Die ausziehbare Teleskopstange (mit Haltegriff an der Schleifeinheit) lässt sich einfach an

den Benutzer und dessen Größe optimal anpassen. Zusätzlich kann der Schleifkopf leicht verstellt werden, damit dieser sich der zu schleifenden Oberfläche problemlos anpasst. Das in die Stange integrierte Absaugrohr führt den anfallenden Schleifstaub optimal ab und führt zu geringer Staubbeklastung beim Bediener.

Durch dieses neuartige System können nun Schleifarbeiten in stehender, ergonomisch günstiger Körperhaltung ausgeführt werden. Dies führt zu geringeren körperlichen Belastungen beim Beschäftigten. Dieser kann jetzt länger ohne Ermüdungserscheinungen Schleifarbeiten ausführen.

Mit den als Zubehör erhältlichen Ergänzungen (z. B. Schleifscheiben) können auch Schleifarbeiten an Wänden ausgeführt werden.



Kammerer GmbH, Remchingen

Sichere Entnahme von schweren Farbfiltern aus einem Lagerbecken



Für die Produktion gestrichener Tapetenvliese muss die verwendete Streichfarbe gefiltert werden. Verunreinigungen würden sofort zu Ausschuss führen. Die dafür verwendeten Filter werden je nach Sorte oder bei Verschleiß getauscht. Die nicht benötigten Filter müssen feucht gelagert werden, um ein Antrocknen der Farbe zu verhindern. Die bisherige Methode mit einem Wasserbecken war schwierig, unhandlich und beinhaltete einige Gefahren.

Das Einstellen und Entnehmen der etwa 20 kg schweren und 1,10 m langen Filterkörper über den 1,3 m hohen Beckenrand kann nur von Hand erfolgen, da für Hilfsmittel (z. B. Kran) kein Platz in dem Bereich ist. Die Gewichtsbelastung, das Heben in große Höhe, ungünstige Ergonomie und das Verletzungsrisiko infolge unbeabsichtigten Loslassens beim Anheben sind die wiederholt von den dort tätigen Personen bemängelten Gefährdungen.

Ein Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Abteilungen überlegte sich eine Lösung, bei der die Filter einzeln und in klappbaren Hülsen gelagert werden. Die Hülsen sind mit einem Splint gesichert. Nun können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Wasser in den Hülsen einfach ablassen, die Hülsen umklappen und den Filter ergonomisch günstig entnehmen.

Das System funktioniert komplett mechanisch und wurde von den Beschäftigten sehr positiv angenommen. Am Standort Heidenau ist das System am Boden fixiert, das Grundprinzip lässt sich aber auch für andere Lasten oder einen mobilen Einsatz anwenden.



Glatfelter Dresden GmbH, Heidenau



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Organisation

Innovative Kommunikationswege mit Truckern



Ein tödlicher Unfall eines Lkw-Fahrers beim Abkippen von Material war Anlass für die OPTERRA Wössingen GmbH, Werk Wössingen, einen verbesserten Weg zur Kommunikation sicherheitsrelevanter Themen mit Truckern zu finden. Jedes Jahr kommen ca. 2.000 unterschiedliche Fahrer auf das Werksgelände, um Material zu bringen oder abzuholen. Eine Unterweisung aller Fahrer über die Gefahren vor Ort und das notwendige sichere Verhalten stellt für die Werksmannschaft eine große Herausforderung dar. Schulungen oder Gespräche im Rahmen von Sicherheitsbegehungen und Inspektionen hatten sich als äußerst ineffektiv herausgestellt.

Die Einstellung der Fahrer zu derartigen Gesprächen ist zum Teil sogar offen ablehnend. Deswegen wurde nach neuen Wegen gesucht, um mit den Fahrern ins Gespräch zu kommen, auf die Gefahren hinzuweisen und auf ein sicheres Verhalten ihrerseits hinzuwirken.

Es wurde versucht, die Sicherheitsbelehrung mit etwas in Verbindung zu bringen, das die Fahrer als positiv ansehen. Als unkonventionell, aber sehr wirksam haben sich dabei das Trucker-Barbecue und das „Safety 2 Go“ erwiesen. Beides wurde in den Sommermonaten insgesamt viermal durchgeführt und stellte eine willkommene Abwechslung im Alltag und eine gute Gelegenheit für Sicherheitskurzgespräche dar. Die wichtigsten Verhaltensregeln wurden an die Fahrer auf Handzetteln verteilt, kompetente Ansprechpartner waren für Wünsche der Fahrer offen. Die Anregun-

gen der Fahrer wurden von den Organisatoren sehr dankbar aufgenommen und werden seitdem regelmäßig bei der Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt.

Kaffeemaschinen stellen im Werk immer zentrale Anlaufstellen dar, an denen sicherheitsrelevante Signale gesendet werden können. Daher werden diese Kaffeemaschinen seit einiger Zeit mit neuen Bechern bestückt, auf die die Frage „Arbeite ich sicher?“ aufgedruckt ist. Da diese Becher täglich von eigenen und Fremdmitarbeitern genutzt werden, sind die Fragen außerdem in verschiedenen Sprachen verfasst (englisch, italienisch, portugiesisch, polnisch).

Die Akzeptanz des Eigen- wie auch Fremdpersonals für derartige Veranstaltungen war sehr hoch. Die teilnehmenden Fah-

rer kennen nun das Sicherheitsfachpersonal und sind bei einem Kontakt auf dem Werksgelände deutlich positiver eingestellt. Auch die Kommunikation in die andere Richtung, also vom Fahrer an das Sicherheitsfachpersonal, wurde dadurch erleichtert.



OPTERRA Zement GmbH, Werk Wössingen, Walzbachtal-Wössingen

Safety-Academy-Spiel



Die jährlichen Sicherheitsunterweisungen für den Verwaltungsbereich sind für Vorgesetzte sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oftmals eine Herausforderung, die in den meisten Fällen in einem Frontalmonolog endet. Ergebnis ist zwar die formale Erfüllung der „lästigen“ Unterweisungspflicht, jedoch bleibt die Nachhaltigkeit auf der Strecke. Deshalb sollte die jährliche Sicherheitsunterweisung mit einem neuen Tool attraktiv gestaltet werden. Es sollte ein Mittel sein, das Arbeitssicherheit interaktiv, mit Spaß und im Dialog mit den Beschäftigten vermitteln kann. Ziemlich schnell stellte sich heraus, dass ein Spiel dies am besten gewährleisten kann. Das Ziel lautete, dieses Spiel bis zur „Einsatzreife“, zu entwickeln, zu testen und zu implementieren.



Ein kleines Team entwickelte dieses Spiel, das später den Namen „Safety Academy“ erhielt. Dabei wurden eine Brettspielvariante sowie eine Outdoorvariante entwickelt. Es handelt sich um ein Wissensspiel mit interaktiven Elementen, bei dem maximal 20 Personen in 4 Gruppen mitspielen können. Der zugrunde liegende Fragenkatalog wurde aus den Bereichen Notfallmanagement, Dienstreisen und Bürosicherheit erstellt und enthält Fragen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Die Fragen sind so konzipiert, dass sie am besten nach einer kurzen Diskussion zu beantworten sind. Dies ist auch gleichzeitig das Hauptziel des Spiels. Im besten Fall entsteht eine Diskussion, in der die eigenen Erfahrungen der Mitarbeiter eingehen. Jede Gruppe hat vor Beginn einen Sprecher/Läufer benannt. Dieser gibt nach Ablauf der Zeit bzw. nach Erfüllen der jeweiligen Aufforderung die Antwort für die Gruppe. Die Vorbereitung des Spiels dauert

ca. 15 Minuten. Die Spieldauer sollte, nach den vorliegenden Erfahrungen, nicht länger als 60 Minuten sein.

Es hat sich gezeigt, dass mithilfe des Spiels die regelmäßigen Unterweisungen auf einfache Art und Weise durchgeführt bzw. ergänzt werden können. Indem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Inhalten der Gefährdungsbeurteilungen spielerisch auseinandersetzen, werden die Inhalte über alle Sinne auf- bzw. wahrgenommen und somit nachhaltiger vermittelt.



RWE Power AG, Köln

Interaktive Übungstafel zur praxisnahen Schulung



Das Unternehmen hat viele Anlagenteile, die steuerungstechnisch miteinander verkettet sind. Das macht es bei Instandhaltungsarbeiten schwierig, nur die notwendigen Anlagenteile sicher abzuschalten, ohne gleich den gesamten Prozess zu unterbrechen. Deswegen ist es wichtig, dass das Instandhaltungspersonal sehr vertraut ist mit der Steuerung.

Die Erfahrung lehrt, dass Informationen, die gehört und gesehen werden, nur zu etwa 50 % im Gedächtnis bleiben. Daher wurde nach einem neuen Übungs- und Unterweisungsansatz gesucht. Um annähernd 100 % der Informationen zu behalten, ist es notwendig, die theoretisch erlernten Tätigkeiten selbstständig durchzuführen.

Das Ziel ist es, die theoretisch erlernten Inhalte durch realitätsnahe Übungen zu untermauern und somit eine Verbesserung im Umgang mit der Steuerung der Maschinen zu erzielen. Dafür wurde eine Übungstafel entwickelt, die die tatsächliche Anlagensteuerung zu 100 % abbildet.

Das Besondere an dieser Tafel ist, dass die Belegschaft mithilfe von acht verschiedenen Programmen praxisnah darin geschult wird, wie sie die Anlage jeweils abzusichern hat. Die interaktive Übungstafel bietet durch

ihre prozesstypischen Bedienelemente, die praxisnahen Vorhängeschlösser und den originalgetreuen Aufbau die ideale Ergänzung zu den üblichen Schulungsunterlagen.

Die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen haben durch die neue Schulungsmethode die Inhalte signifikant besser verinnerlicht. Das Abschalten relevanter Anlagenteile geschieht deutlich schneller und zuverlässiger.



EHL AG, Kruft
EHL AG, Werk Neu-Bamberg, Neu-Bamberg
EHL AG, Werk Kindsbach, Kindsbach



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Auszubildende

Sicherer Transport von Rohren und Wellen mit dem Gabelstapler



Beim Transportieren von Rohren und Wellen mit einem Gabelstapler besteht die Gefahr, dass die zu transportierenden Teile bei Kurvenfahrten, beim Bremsen oder beim Überfahren von Bodenunebenheiten unkontrolliert herunterfallen. Eine Lösung, die von allen Beschäftigten zuverlässig eingesetzt werden konnte, gab es nicht.

Die Auszubildenden haben eine Haltevorrichtung für Wellen und Rohre hergestellt, die an den Gabelzinken montiert und durch ein schlichtes Verschlussystem befestigt wird.

Die Haltevorrichtung wird einfach auf die Gabelzinken geschoben und fixiert, sodass sie die zu transportierenden Rohre am Hubmast einklemmt.

Durch diese unkomplizierte Haltevorrichtung ist ein sicherer Transport von Wellen und Rohren gewährleistet. Der Aufwand ist so gering, dass die Klemmen bei der gesamten Belegschaft sehr hohen Anklang gefunden haben und zuverlässig genutzt werden. Sicher transportiert werden können damit Wellen mit einem Durchmesser bis zu 250 mm und einem Gewicht bis zu 1.200 kg.

Die berechnete Haltekraft der Klammern übersteigt die Haltekraft, die für die schwersten der Bauteile benötigt wird. Dies wurde auch in Versuchen bestätigt.



Safety Channel



Das Mitgliedsunternehmen BASF ist eines der größten Unternehmen der Pharmaindustrie. Kommunikation und Transport von Informationen ist eine der schwersten Aufgaben in der Arbeitssicherheit. Um eine größtmögliche Abdeckung aller Beschäftigten-Zielgruppen zu erreichen, müssen alle vorhandenen und vor allem neuen Wege der Kommunikation verwendet werden.

Mit der zunehmenden Digitalisierung ändert sich die Art der Informationsbeschaffung grundlegend. Vor allem junge Menschen der Generation Y sind es gewohnt, sich ein Basiswissen über digitale Medien anzueignen. Darum haben sich auch Internetplattformen wie YouTube zu einer der größten Quellen der Informationsbeschaffung entwickelt. Diese Entwicklung ist durchaus nachvollziehbar, da man beim Zuhören und Anschauen eines visuell unterstützten Vortrages eines Menschen, besonders eines bekannten Menschen, mit dem man sich identifiziert, deutlich mehr Gehirnregionen

aktiviert. Die Verarbeitung von Informationen über diesen Weg empfinden wir als natürlich und sie fällt uns leicht.

In enger Zusammenarbeit der Auszubildenden und des EHS-Teams wurde ein firmeninterner „YouTube Kanal“ – der „Safety Channel“ – im Vlog-Stil entwickelt. Video-Blogs (Vlogs) sind in ihrer Form kurz, prägnant und sprechen die Adressaten persönlich an. Bei diesen kurzen Videosequenzen werden mehrere Sinne angesprochen. Aus diesem Grund ist dieses Format im Internet sehr erfolgreich und insbesondere bei jungen Leuten sehr beliebt. In den Clips sind die Azubis selbst die Darsteller, Dreh und Schnitt der Sequenzen übernahm die Sicherheitsfachkraft. Lehrfilme sind im Arbeitsschutz nichts Neues. Diese sind jedoch in der Regel recht lang und schaffen es auch nicht immer, eine Bindung zum Zuschauer aufzubauen.

Der „Safety Channel“ stellt einen neuen Weg in der Kommunikation dar, um insbesondere junge Leute anzusprechen. Durch den authentischen Transport der sicherheitsrelevanten Themen werden mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht und sie werden zugleich effektiver angesprochen. Dies führt langfristig zu einer Verbesserung der Arbeitssicherheitskultur. Der „Safety Channel“ hat innerhalb der ersten beiden Wochen alle Webseiten des Unternehmens in der Benutzeraufrufstatistik überholt.



BASF Colors & Effects GmbH, Ludwigshafen

Handschutz@Rheinland: Die Handschuh-App



Handverletzungen gehören leider immer noch zu den häufigsten Verletzungen am Arbeitsplatz. Sofern Gefahrenbereiche mit den Händen nicht gänzlich gemieden werden können, helfen Schutzhandschuhe, das Risiko einer potenziellen Verletzung möglichst klein zu halten. Aber wie findet man für eine angestrebte Tätigkeit den geeigneten Schutzhandschuh? Gibt es moderne und kluge Hilfsmittel, um die Sicherheit bei der Auswahl des „richtigen“ Schutzhandschuhs zu erhöhen? Dieser Fragestellung nahmen sich Auszubildende der Rheinland Raffinerie an.

Dass das Thema Handschutz in der Rheinland Raffinerie „groß“ geschrieben wird, konnten die Auszubildenden des 1. Lehrjahres für die Fachbereiche Elektroniker für Automatisierungstechnik und Industriemechaniker bereits an ihrem ersten Arbeitstag beim Besuch des werkseigenen „Safety Center“ hautnah erleben. Dort werden jeder neue Mitarbeiter und jede neue Mitarbeiterin interaktiv für mögliche Gefahren am Arbeitsplatz sensibilisiert und Hilfsmittel oder Möglichkeiten zur Vermeidung von Gefahren erläutert und diskutiert. Ein wichtiges Thema in diesem Kontext ist auch der in der Raffinerie gültige Handschuhplan und dessen Umsetzung.

In Gesprächen mit Auszubildenden höherer Lehrjahre erfuhr das Projektteam, dass bei der Auswahl des „adäquaten“ Schutzhandschuhs im Betriebseinsatz häufig auf die Ratschläge des erfahrenen Personals vor Ort gesetzt wird.

Welche Idee lag da näher, als diese Erfahrungen festzuhalten und in einem innovativen Hilfsmittel, verbunden mit dem Handschuhplan, allen Beschäftigten zur Verfügung zu stellen? Die Handschuh-App war geboren. Der Vorteil: Durch den vermehrten Einsatz von Tablets steht die Hilfestellung praktisch immer und überall zur Verfügung.

Daraufhin analysierten die Auszubildenden zunächst für einen ausgewählten Arbeitsbereich vorkommende Tätigkeiten in Bezug auf die Handschuhauswahl. Anschließend wurden Interviews mit erfahrenen Mitarbeitern durchgeführt, die zahlreiche Tipps und Hinweise über die Informationen des Handschuhplans hinaus geben konnten. Die App leitet die Nutzerinnen und Nutzer nun, analog zu einem Fließbild, zu den für die bestimmte Tätigkeit geeigneten Schutzhandschuhen. Die Hinweise der erfahrenen

Beschäftigten erklären das Für und Wider der angegebenen Auswahl und helfen bei der Entscheidungsfindung.

In Zusammenarbeit mit dem Bereich für Arbeitssicherheit wird die App auf alle Bereiche ausgeweitet, damit zukünftig alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raffinerie davon profitieren können.





VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Produkte

Einführung und Optimierung des Chemikalienschutzanzugs SPC 3700 und der Ventilationsweste CVA 0700



Das Mitgliedsunternehmen Evonik Nutrition & Care GmbH ist einer der führenden Hersteller für Spezialchemie und strategischer Partner der Pharmaindustrie mit Sitz im Südwesten der Bundesrepublik. Viele Tätigkeiten in der Produktion erfordern das Tragen eines Chemikalienschutzanzuges (CSA), um vor dem Kontakt und dem Einatmen toxischer Substanzen und Stäube zu schützen. Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Produktionsmeister, dem Betriebsrat, dem Werksarzt sowie mit dem Hersteller die Entwicklung des SPC 3700 und der Ventilationsweste CVA 0700 umgesetzt.

Zu den oft fordernden Tätigkeiten kommt eine zusätzliche körperliche Belastung der Mitarbeiter durch Hitze sowie durch CSA ohne Ventilationskühlung. Der SPC 3700 ist ein flüssigkeitsdichter Schutzanzug des Typs 3. Er hält zuverlässig gefährliche Chemikalien fern. Die Ventilationsweste CVA 0700 versorgt den Anwender mit Atemluft und einem angenehm kühlenden Luftstrom. Das Besondere: Der Anwender trägt die Weste direkt am Körper. Sie sorgt durch eine gelenkte Luftführung im Schulter- und Rückenbereich für eine reduzierte Luftfeuchtigkeit im Inneren des Anzugs. Durch die permanent gespülte Luft verringert sich diese von ca. 90 % ohne Kühlung auf ca. 40 bis 50 % mit Ventilationsweste. Die Atemluft wird dabei über ein Druckluftschlauchgerät zugeführt. Das Gesamtgewicht liegt bei unter drei Kilogramm. Dies entlastet den Anwender zusätzlich.



Evonik Nutrition & Care GmbH, Dossenheim

„Multi-APAR“: Absturzschutz- und Rettungsausrüstung für Werkfeuerwehren



Einsatzkräfte von Werkfeuerwehren müssen sich bei Übung und Einsatz an den verschiedensten Einsatzstellen gegen Absturz sichern. Für diese Fälle steht mit dem „Multi-APAR“ ein multifunktionelles Sicherungs- und Rettungssystem zur Verfügung. Es stellt eine knotenfreie und sehr einfach zu handhabende Alternative zu den momentan bei Feuerwehren verwendeten Gerätesätzen „Absturzsicherung“ und „Auf- und Abseilgerät für die einfache Rettung aus Höhen und Tiefen“ dar.

Die Bezeichnung „APAR“ steht für Auffangen, Positionieren, Anschlagseinrichtungen und Retten.

Die Ausrüstung ermöglicht Einsatzkräften, sich in absturzgefährdeten Bereichen gegen Absturz zu sichern und sich zu positionieren, um Arbeiten auszuführen. Personen, die in das System gestürzt sind und aufgefangen wurden, können einfach nach unten abgelassen werden. So kann zum Beispiel bei Gebäuden mittlerer Höhe eine Person nach einem Sturz über die Dachkante noch sicher den Boden erreichen. Dies entspricht

in etwa Einsatzstellen mit Gebäudehöhen von rund 25 Metern.

Außerdem können mit diesem System einfache Rettungen aus Höhen und Tiefen über Distanzen von bis zu 25 Metern durchgeführt werden. Mit dem „Multi-APAR“ können verschiedene Anschlagseinrichtungen, darunter temporäre Seilsicherungssysteme, hergestellt werden. Feuerwehrtaktische Grundprinzipien wie das Arbeiten in taktischen Einheiten (hier truppweises Arbeiten) wurden bei der Entwicklung dieses Systems berücksichtigt.

Die Absturzschutz- und Rettungsausrüstung „Multi-APAR“ besteht aus einer Zusammenstellung zertifizierter Einzelkomponenten. Das Zusammenspiel der Einzelteile unter Anwendung einfacher Techniken, welche auch in der Höhenrettung verwendet werden, macht das System extrem vielseitig.

Der „Multi-APAR“ ist für alle beschriebenen Anwendungen als Gesamtsystem zertifiziert und erfüllt die Vorgaben der DGUV-Regeln 112-198 und 112-199.

Einzelne Gerätesätze können nach dem Baukastenprinzip kombiniert werden, wobei sich die handwerklichen Anforderungen immer auf ein Minimum beschränken.

Die Bedienpersonen können alle Handgriffe auch unter extremen Bedingungen mit Feuerwehr-Schutzhandschuhen durchführen. Dies macht den „Multi-APAR“ zur perfekten Absturzschutz- und Rettungsausrüstung bei nahezu allen erdenklichen Feuerwehreinsätzen.



Kletter Technik, Rheda-Wiedenbrück

Verbesserung der Maschinensicherheit durch Handschuhe mit eingewebten Silberfäden



Gefährliche Schnitt- und Amputationsverletzungen der Hände an beweglichen und ungeschützten Teilen von Maschinen der Fleischwirtschaft waren Ausgangspunkt, einen Handschuh mit einer „eingebauten Kontaktfunktion“ zu entwickeln. Gemeinsam wurde von einem Hersteller von Handschuhen und einem Hersteller für Maschinen für die Lebensmittelindustrie ein neuartiges System entwickelt.

Von Beginn an war klar, dass ein Sicherheitssystem sicherstellen soll, dass schwere Handverletzungen ausgeschlossen werden. Da sich der Industriehandschuhhersteller u. a. zum Ziel gesetzt hat, hochwertige Handschuhe mit innovativen Zusatzfunktionen zu produzieren, wurde in einer Kooperation mit dem Maschinenhersteller ein abriebfester Polyamid-Handschuh mit eingewebten Silberfäden (18 % Silber-Anteil) entwickelt.

Dieser Handschuh wird mit einem Kabel an den Anschluss des Steuergeräts z. B. einer Entschwartungs- bzw. Entvliesmaschine angeschlossen. Beim versehentlichen Berühren der bewegten und gefährlichen Bauteile (Messer, Zahnwalze etc.) der laufenden Maschine wird nun ein sofortiger Steuerimpuls ausgelöst, bei dem die Maschine den Befehl „Not-Aus“/„Not-Halt“ erhält oder ein „Reversiervorgang“ an den

bewegten gefährlichen Maschinenteilen eingeleitet wird.

Das neuartige Sicherheitssystem ICO (Immediate Cut-Out) stellt an offenen fleischverarbeitenden Maschinen sicher, dass keine schwerwiegenden Handverletzungen mehr eintreten können. Die Akzeptanz der Beschäftigten, diesen neuen Schutzhandschuh zu tragen, ist hoch.

Die Funktion des Handschuhs konnte in der fleischverarbeitenden Industrie erfolgreich getestet werden. Eine Übertragung auf Maschinen weiterer Branchen ist denkbar.



Seiz Industriehandschuhe GmbH, Metzingen
NOCK Maschinenbau GmbH, Friesenheim



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Präventionskultur

Training zur Wahrnehmung von Gefahren und Einschätzen von Risiken



Schläuche auf den Wegen, nicht ausreichend gesicherte Arbeiten in der Höhe, fehlende persönliche Schutzausrüstung... - bei den Rundgängen durch das Werk waren immer wieder potentiell unsichere Zustände oder unsicheres Verhalten zu beobachten. Bei den anschließenden Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellte sich oft heraus, dass die Gefahren nicht als solche wahrgenommen werden.

Gleichzeitig werden sehr viele Werkzeuge im Rahmen des Arbeitsschutzes genutzt, wie z. B. zur Erfassung von Beinahe-Unfällen, unsicherer Zustände, Verhaltensbeobachtung, schnelle Risikoabschätzung (QRP Karte), Sicherheitsrundgänge und Gefährdungsanalysen.

Bei all diesen Instrumenten hängt die Wirksamkeit sehr stark von der Gefahrenwahrnehmung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen ab! Denn nur wahrgenommene Gefahren können angegangen werden.

Ziel war es deshalb, eine flächendeckende Aktion durchzuführen, die möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht und dazu beiträgt, ihr Bewusstsein in puncto Gefahrenwahrnehmung zu verbessern: Aus diesem Grund haben wir ein Training entwickelt, welches auf einfache Art und Weise theoretische Hintergründe

der Gefahrenwahrnehmung und der Einschätzung des Risikos vermittelt sowie viele praktische Übungen aus dem Arbeitsalltag enthält. Das Training erfolgte zunächst auf Managementebene und wurde anschließend auf die Belegschaft ausgerollt.

Aufgrund des hohen praktischen Anteils wird das Training von den Teilnehmenden als ansprechend und kurzweilig wahrgenommen.



Essity Operations Mannheim GmbH, Mannheim

Sicher kann ich! – Sensibilisierung der Mitarbeiter für besseren Arbeitsschutz



Das Mitgliedsunternehmen ist Teil eines weltweit operierenden Pharmakonzerns mit Sitz in Süddeutschland. Dort wurde festgestellt, dass sehr viele Unfälle und Beinaheunfälle auf mangelndes Bewusstsein des Arbeitsschutzes schließen lassen. Dies schien hauptsächlich durch die steigende Arbeitsdichte und wachsende Anforderungen bedingt. Es wurde also erkannt, dass Produktivität im Bewusstsein oft vor dem Arbeitsschutz steht.



Erster Baustein der Sicherheitskampagne „Sicher kann ich!“ war eine Handkarte mit „10 Faustregeln für meine Sicherheit“ und einer „situationsbezogenen Gefährdungsbeurteilung vor Arbeitsbeginn“.

Es wurde auch ein Jahreskalender 2017 mit einem Sicherheitsspruch „Sicher arbeiten – gesund nach Hause“ und dem Kampagnenlogo „Sicher kann ich!“ verteilt. Anfang 2017 wurde die Sicherheitshandkarte eingeführt. Die Einführung erfolgte von oben nach unten, entsprechend der Hierarchieebenen. Der Geschäftsführer hat seinen obersten Führungskräften die Handkarten persönlich übergeben, mit dem Auftrag, weitere Handkarten ihren nächsten Ebenen persönlich weiterzugeben. Somit hat jede Führungskraft und jeder Mitarbeiter seine Handkarte von seinem direkten Vorgesetzten bekommen. Nach der Verteilung der Handkarten folgten im nächsten Schritt die Themenposter. Es wurden regelmäßige

Schwerpunkte gebildet. Die Sicherheitsbeauftragten wurden entsprechend den Themen geschult und sensibilisiert. Sie erhielten den Auftrag, mit der „Brille“ des Fokusthemas durch ihre Bereiche zu gehen. Zeitgleich wurde ein Mailnewsletter mit dem Thema an die Führungskräfte verschickt und die Poster in den Bereichen ausgehängt.

Das Besondere an den Postern ist, dass die Beschäftigten sich wiederfinden. Diese Poster wurden nach Fotovorlagen aus dem Betrieb entworfen, z. B. wurden der Edelstahl-Müllbehälter, das Transportband und die PSA-Ausrüstung originalgetreu abgezeichnet.

Ergebnis ist die erfolgreiche Verteilung und Einführung der Handkarte und der fünf Themenposter sowie des „Sicher kann ich!“-Jahreskalenders, der in fast jedem Büro hängt.



TEVA GmbH Deutschland, Ulm



VISION ZERO
Förderpreis
2018

Kategorie:

Verkehrssicherheit

Fußgängersicherheit im Außenbereich



Durch die Umgestaltung des Gehwegbereiches wollte die Essity Operations Witzenhausen GmbH sicherstellen, dass Fahrzeuge als Gefährdung sofort durch eine visuelle Darstellung erkannt werden. Die Umsetzung erfolgte durch den Einbau von unterschiedlichen LED-Leisten im gesamten Gehwegbereich mit vollautomatischer Ansteuerung. Dabei kamen zwei Methoden zum Einsatz.



LED-Warnlicht: Die LED-Warnlichter bestehen aus sechs LED-Lichtleisten mit einer jeweiligen Länge von 285 cm in der Lichtfarbe Rot. Die Ansteuerung der Warnlichtleisten wird über Induktionsschleifen in der Straße gewährleistet. Sobald ein Fahrzeug die Straße befährt, schalten die Lichtleisten im Blinkmodus an und werden nach Verlassen der Straße nach einer voreingestellten Zeit wieder automatisch ausgeschaltet.

Durch die roten LED-Warnleisten konnte außerdem erreicht werden, dass die Fahrzeuge im betreffenden Bereich langsamer fahren, da das Fahrpersonal die Signale als Warnung wahrnimmt und die Geschwindigkeit drosselt.

LED indirekte Beleuchtung: Die indirekte LED-Beleuchtung des Gehwegbereiches wird über 6 LED-Leisten mit einer jeweiligen Länge über 283 cm in der Lichtfarbe „Tageslicht 5.500K“ sichergestellt.

Das jeweilige Ein- und Ausschalten der Lichtleisten wird über einen Eltropla-Dämmerungsschalter sichergestellt. Somit ist der Gehweg optimal im Dunkeln ausgeleuchtet und ein Warnsignal aktiv, sobald ein Fahrzeug die Straße befährt.



Essity Operations Witzenhausen GmbH, Witzenhausen

Flurförderzeug-Team – Filmaktion „BIKE“ und „ZEBRA“



Das Flurförderzeug-Team (FFZ-Team) von BASF Coatings arbeitet stets daran, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Sicherheitsthema „Flurförderzeuge und Fahrerausbildung“ nahezubringen und Achtsamkeit für das eigene Verhalten zu erzielen. Insbesondere „Nicht-Flurförderzeugfahrer“ sind eine wichtige Zielgruppe, da diese Personengruppe das Risiko im Zusammenspiel zwischen Flurförderzeugverkehr und sonstigen Verkehrsteilnehmenden häufig falsch einschätzt. Sie haben selbst keine Erfahrung mit der begrenzten Sicht aus dem Fahrzeug und dem Reaktionsvermögen des Fahrzeugs.

Nach reichlichem Erfahrungsaustausch wurde der Einsatz von Filmen und deren Vorführung in einer Art „Kinovorstellung“ an den „Global EHS-Days“ 2017/2018 (Sicherheitstag) befürwortet. Den EHS-Tag besuchen jährlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Arbeitsbereiche, sodass die Filme größtmögliche Aufmerksamkeit am Standort erzielen. Für die Produktion und Nachbereitung der Filme bildete sich aus dem FFZ-Team ein freiwilliges Filmteam. In eigener Motivation und in der Regel außerhalb der normalen Arbeitszeit entstanden die Sicherheitsfilme „BIKE“ und „ZEBRA“. Videoaufnahmen, Schnitt und Fertigstellung verursachten keine betrieblichen Kosten.

Etwa 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden die Filme in mehreren Vorstellungen während des EHS-Tages 2017 und 2018 gezeigt. Nach jeder Vorführung wurde angeregt mit den Zuschauerinnen und

Zuschauern diskutiert und es gab viel positives Feedback. Damit die Filme weiterhin sensibilisieren, in Erinnerung bleiben und die Kolleginnen und Kollegen darüber diskutieren, wurde jedem „Kinobesucher“ und jeder „Kinobesucherin“ über die Eintrittskarte (mit Gutscheinaufdruck) ein einprägsamer Erinnerungsartikel (BIKE: Fahrrad-Warnweste – ZEBRA: auffällige Zebrafigur mit Reinigungsfunktion) persönlich überreicht. Zusätzlich werden die Filme in die jährliche Unterweisung für FFZ-Fahrpersonal eingebaut, auf den Intranetseiten des Arbeitsschutzes angeboten und für weitere Aktionen eingesetzt.

Die Auswahl der Filmmusik und die Umsetzung mit bekannten Kolleginnen und Kollegen in einem Umfeld, das wiedererkannt wird, sorgen für hohe Aufmerksamkeit und einen guten Spannungsbogen. Es gibt Situationen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

durchaus schon ähnlich erlebt haben oder sicherheitstechnisch einschätzen können, wodurch Diskussionsmöglichkeiten entstehen. Ganz bewusst enthalten die Filme versteckte „Fehler“, die den Kolleginnen und Kollegen auffallen sollten. Das FFZ-Team hat erfahren, dass es für viele Beschäftigte am Standort ein Bedürfnis ist, über das Gesehene zu sprechen oder auch auf die „Fehler“ aus dem Film hinzuweisen.

Wichtig für dieses Projekt waren motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf freiwilliger Basis Sicherheitsfilme erstellten, in denen bekannte Gesichter und bewusst Fehler von z. B. Sicherheitsbeauftragten eingebaut wurden. Der zweite wichtige Baustein war die Art der Vorführung der Sicherheitsfilme, die sich von der klassischen „Unterweisung“ deutlich unterscheidet. So entstanden ein einfacherer Austausch und dadurch ein besonderes Bewusstsein für das Thema.

FABRI-MOLL Safe Curtain® – zusätzliche Ladungssicherung



Lkw-Fahrer werden häufig durch rutschendes Ladegut (oft sogar gefährliche Ladung) in schwere Verkehrsunfälle verwickelt. Eine ausreichende Ladungssicherung, z. B. durch Spanngurte, ist gesetzlich vorgeschrieben. Es gibt aber Situationen, bei denen die Spanngurte reißen oder von Bauteilen abrutschen und somit ihre Wirkung verlieren.



Die dann in Bewegung geratende Ladung kann bei Kurvenfahrten durch die Lkw-Plane gedrückt werden. Dabei können bis zu 50 % des Ladegewichtes gegen die Lkw-Plane drücken. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Umkippen des Lkw führen oder die Ladung wird aus dem Lkw geschleudert und gefährdet gegebenenfalls andere Verkehrsteilnehmer. Schwere Personenschäden sowohl beim Lkw-Fahrer als auch bei anderen Personen, die durch das Ladegut erfasst werden, können die Folge sein.

Dies verhindert in vielen Fällen ein Umkippen des Lkw durch Schwerpunktsverlagerung oder ein Herausrutschen der Ladung.

Durch den TÜV Nord konnte in mehreren Tests bewiesen werden, dass eine simulierte Ladung (27.000 kg) nicht mehr aus dem Lkw geschleudert wird. Auch ein Umkippen durch rutschende Ladung kann weitestgehend vermieden werden.

Die neue Absicherung „FABRI-MOLL Safe Curtain®“ ist nur eine zusätzliche Absicherung. Es darf und kann nicht auf die gesetzlich geforderte Ladungssicherung verzichtet werden!



Das Unternehmen hat zunächst an einer Problemlösung mit verschiedenen Planen-Verstärkungen als zusätzlicher Ladungssicherung gearbeitet. Bei der endgültigen Lösung wurde ein Stahlband zur Verstärkung in die Plane integriert. Sollte die Ladung des Lkw mit dem neuen „FABRI-MOLL Safe Curtain®“ ins Rutschen geraten, wird diese nun durch die verstärkte Plane mit gespannten Stahlbändern (zusätzlich zu den Spanngurten) gesichert.

Fabri Planen GmbH & Co. KG, Finnentrop

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie

Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 5108-0
www.bgrci.de

Fotos:
© BG RCI
Titelfoto:
Fotolia © Syda Productions